

# Bericht über die Veranstaltung

Vom 23. Oktober 2014 von 20-22 Uhr im Weltladen

## Thema: Südafrika-Reihe - Umweltschäden und ziviler Widerstand am Beispiel der Kohle „Coal – Creating Environmental Injustices“

Referent: Thomas Mnguni

Thomas Mnguni erläuterte in seinem Vortrag über die Kohleförderung in Südafrika die Bedeutung von Kohle in diesem Land, seine Auswirkungen auf Mensch und Natur und Alternativen zur Kohle. In Südafrika besteht eine starke Mineralienabhängigkeit und Kohle ist der Hauptenergielieferant für Wärme in diesem Land.

Die Förderung von Kohle durch den Kohlebergbau ist ein schwieriger Prozess und ein großer **Eingriff in die Landschaft Südafrikas**. Nach der Nutzung kann sich die Landschaft und die Natur nachträglich nur schwer und teilweise kaum noch erholen. Landwirtschaft, Aufforstung und Rücksiedlung der ehemaligen Bewohner sind nach dem Kohleabbau eines Gebietes daher nicht mehr möglich. Kohleabbau hat zudem starke **Auswirkungen auf das Leben der dort ansässigen Menschen**. Vor Beginn eines Großprojektes werden Menschen umgesiedelt, die sich eine neue Heimat und eine neue Einkommensquelle suchen müssen, was nicht selten in die Armutsfalle führen kann. Zudem wird massiv in die Menschenrechte für Wasserzugang und Zugang zu Land eingegriffen. Durch Kohleabbau wird ober- und unterirdisches Wasser verschmutzt. Das heißt konkret, dass schon kleine Kohlepartikel durch Kontakt mit Wasser, dieses verschmutzen und untrinkbar machen. Das Leitungswasser ist somit kontaminiert. Das hat wiederum zur Folge, dass Trinkwasser gekauft werden muss, was bei finanziellen Problemen schwerwiegend sein kann. Auch in der Tierwelt ist die Wasserverschmutzung verheerend; Nicht selten kommt es zu massivem Tiersterben von Tierarten die direkt im Wasser leben, wie zum Beispiel Fische und Krokodile.

90% der Stromproduktion in Südafrika werden durch Kohle hergestellt. Durch diese **Abhängigkeit von Kohle** werden immer größere Flächen für den Kohlebergbau beansprucht. Nur 16% der gesamten gelieferten Energie gehen an die Bevölkerung, der Rest wird von Bergbau und Industrie in Anspruch genommen. Und von diesem Anteil der an die Bevölkerung geht, werden 10% von Wohlhabenden genutzt. Das bedeutet, dass der größte Anteil der Bevölkerung keinen Zugang zu Strom hat. Im Jahr 2012 waren das 5 Millionen Menschen ohne Strom. Zum Heizen wird daher direkt die Kohle verwendet, was jedoch nicht ganz ohne Risiken ist. Denn das Heizen mit Kohle ist sehr gefährlich. Es sind viele Fälle bekannt, bei denen es über Nacht zu Kohlenmonoxidvergiftungen kamen, die tödlich endeten.

Kohle hat aber auch subtile Auswirkungen auf die Gesundheit. Abgase führen zu erheblichen Luftverschmutzungen, was zu Lungenproblemen führen kann. In den betroffenen Gebieten Südafrikas liegen die durchschnittlichen Werte der durch Abgase verschmutzter Luft deutlich über den gesundheitlichen Richtlinien. Im Krankheitsfall ist medizinische Unterstützung für die

Betroffenen sehr schwer zugänglich, da die Grundversorgung nicht ausreichend ist, und weitere Behandlungen sehr teuer sind. Die Menschen haben also, ob draußen oder im Haus, keine Möglichkeiten der ungesunden Kohle zu entkommen. Die Organisation von Thomas Mnguni versucht durch Kampagnen in der Bevölkerung und der Regierung diese Probleme präsent zu machen mit dem Ziel, die Rückkehr aus der Kohleabhängigkeit zu schaffen. Es sollen Alternativen gezeigt werden, wie zum Beispiel mit kleinen Schritten die Selbstversorgung durch Wasser, Wind und Sonne erlangt werden kann und verschmutztes Bergbau-Wasser gefiltert werden kann.

Vor 1976 noch übernahm die südafrikanische Regierung die Kosten für die Sanierung lange nicht genutzter Minen. Zwischen 1976 und 1986 mussten dann auch die Minenbesitzer einen Beitrag dazu leisten, bevor nun seit 1986 aufgrund knapper finanzieller Mittel des Staates nur noch die Minenbesitzer für die Kosten der Sanierung aufkommen müssen. Alle Minen gehören privaten Besitzern. Die meisten von ihnen beuten die Minen aus und verschwinden dann plötzlich, denn normalerweise sind sie bei der Schließung einer Mine dazu verpflichtet, diese zu sanieren.

In einer kurzen Reportage in Form eines **Videos**, in dem der Referent Mnguni selbst mitwirkte, wurde betont, dass die Firma Eskom, die in Südafrika das Monopol für Energie besitzt, große gesundheitliche Schäden der Bevölkerung in Kauf nimmt, um ihre Kohle-Wirtschaft zu betreiben. Die Provinz Highveld weist wegen ihrer zwölf Kohleminen die höchsten Luftverschmutzungswerte des Landes auf. Folgen sind ein stark erhöhtes Risiko für Atemwegserkrankungen wie z.B. Asthma, Herz-Kreislaufkrankungen, sowie negative Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit. Es gibt zwar Vorschriften für Emissionswerte, jedoch wird deren Einhaltung viel zu wenig kontrolliert.

Aufgaben des **Highveld Environmental Justice Network**, in dem Herr Mnguni aktiv ist, sind Informationsbeschaffung, Schaffung nachhaltiger Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung, Schutz der Rechte der Bevölkerung (z.B. Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Luft etc.), Lobbyarbeit und Bildung. Ihre Methoden sind, zunächst zu schauen, wo die Ursache der Probleme bei der Bevölkerung sind, und dann, sich direkt an die "Global players" zu wenden, denn die Regierung würde erfahrungsgemäß sowieso nichts in Gang setzen, wenn sie sich beschweren würden. Ein großes Hindernis ist, dass, egal ob die Demonstrationen friedlich oder gewaltvoll verlaufen, jedes Mal Demonstranten verhaftet werden. Ein sehr zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist es, bei den Menschen täglich Bewusstsein über die Problematik zu verschaffen. Inzwischen haben sich einige neue Parteien und Gewerkschaften gebildet, die greifbare Veränderungen sehen möchten und daher der Regierung Druck machen, dass sie etwas tut. Gleichzeitig fordern sie, an den Entscheidungen auch selbst mit beteiligt zu sein.

Eskom hat bei der Regierung Ausnahmeregelungen gefordert, dass sie sich nicht an die Richtlinien für Emissionswerte etc. halten muss. In solcher Form gibt es ständig Verstöße gegen die Verfassung.

In der **Diskussion** nach dem Vortrag erklärte Mnguni, dass 7% der in Südafrika geförderten Kohle in die Niederlande exportiert werden, von wo aus die Kohle in weitere Länder verteilt wird. Somit ist nicht ganz klar, in welchen Ländern die Kohle letztendlich tatsächlich landet. Bei uns in Deutschland wird der Abbau von Kohle größtenteils negativ bewertet, da wir an die daraus folgende Umweltverschmutzung denken. Es ist jedoch nur wenigen von uns bewusst, dass die Kohle neuerdings zum größten Teil billig importiert wird und wir auf diese Art des Wirtschaftens die negativen Folgen wie Gesundheitsschäden und Wasser- und Luftverschmutzung lediglich in andere Länder exportieren. Davon profitieren wir, schädigen dadurch jedoch die dort lebende Bevölkerung.

Mnguni sprach sich dafür aus, dass die erneuerbaren Energien nicht kapitalisiert werden sollten, sondern dass jeder Bürger Teil daran haben sollte. Jedoch hält die südafrikanische Regierung mehr zu den großen (ausländischen) Firmen als zur eigenen Bevölkerung und macht Werbung für ausländische Direktinvestitionen.

Ein weiteres Problem ist, dass noch immer Eskom das Monopol für Energie in Südafrika besitzt und Missmanagement betreibt. Schon 1965 sprach Eskom die Befürchtung aus, bald nicht mehr genügend Kohle zu haben, was den Preis für die Kohle enorm in die Höhe getrieben hat, sodass die Firma noch mehr daran verdienen konnte.

Wird eine Mine neu erschlossen, werden der dort lebenden Bevölkerung Arbeitsplätze und eine verbesserte Infrastruktur in Aussicht gestellt, um sie ruhig zu halten, damit sie keinen Widerstand leisten. Tatsächlich bietet die Mine jedoch viel weniger Arbeitsplätze als es in der dort eigentlich ansässigen Landwirtschaft gegeben hat und zudem sind die Arbeitsplätze in der Mine auf einige Jahre beschränkt, während die Arbeit in der Landwirtschaft den Menschen eine Lebensgrundlage bietet, die kontinuierlich und auf lange Dauer betrieben werden kann.

Der zivile Widerstand gegen die Praktiken des Kohleabbaus und der Energiegewinnung durch Kohle wird immer stärker, da immer mehr Menschen bewusst ist, welche Auswirkungen sie dadurch zu spüren bekommen. In der Regierung ist dennoch hauptsächlich die Rede davon, dass Südafrika seine Wirtschaft stärken muss und daher Umweltfolgen nebensächlich sind. Dank des zivilen Widerstands und der vielen Kampagnen für nationales Bewusstsein wissen in Südafrika allerdings immer mehr Menschen, welche für sie die negativen Folgen dieser Wirtschaftsform sind.

